

vern sucht geltend zu machen, da kann es nicht wohl anders seyn, als daß darüber ein grausames Gezänk entstehen muß, wie solches die Geschichte der so genannten symbolischen Bücher fälschlich beweisen.

Diesem noch stets fortwährenden Uebel kann nun unmöglich anders abgeholfen werden, als daß man die H. Schriften in ihr einziges und vollkommenes Ansehen wieder herstelle, und zeige, daß die Sittenlehre der Vernunft und Christi vollenommen mit einander übereinstimmen, welches allein hinlänglich seyn sollte, alles Gezänke und Reßermacherey in der Kirche aufzuheben.

Es bedarfth in keiner Absicht eines symbolischen Buchs, indem in der heiligen Schrift die Lehren, durch welche wir allein selig werden können, so deutlich abgefaßt sind, daß sie ganz klar und vor sich verstanden werden können. Diese dem Volke immer andringlicher zu machen, sollte das Geschäfte der Theologen seyn. Wir Menschen aber sind so geartet, daß wir dasjenige, was leicht und verständlich ist, wenig achten, und uns im Gegentheil bey dem aufzuhalten, was schwer und dunkel ist. Unser Hochmuth will in Anschung des letzten die Vorzüge seines Verstandes zeigen, und indem er dasjenige, was verborgen ist, sucht in das Licht zu sehen, so verdunkelt er damit dasjenige, was klar und offenbar ist. Das allgemeine ist das Nothwendige, und das Nothwendige ist allenthalben in der Bibel so deutlich, daß es jedes Religionszustand. s. v.
K. C. DED